

Der Ticketservice Ihrer
Elbe-Jeetzel-Zeitung

Ihre Kartenvorverkaufsstelle
im Landkreis für fast alle
Veranstaltungen in der
Umgebung und bundesweit

Wallstraße 22-24 · 29439 Lüchow
Telefon (05841) 127-0

Elbe-Jeetzel-Zeitung

Amtliches Kreisblatt Lüchow-Dannenberg
Mittwoch, 18. September 2013
ZEITUNG FÜR DAS WENDLAND



Elbe-Jeetzel-Zeitung
online
www.ejz.de

Niedersächsisches Tageblatt
159. Jahrgang · Nr. 218 · Euro 1,10
ALLGEMEINER ANZEIGER

Fußball

Champions League
Gruppe A

Manchester United –
Bayer Leverkusen **4:2**

Gruppe D

Bayern München –
ZSKA Moskau **3:0**

Cardoso springt beim HSV ein

Ino **Hamburg.** Nach der Trennung von Trainer Thorsten Fink werden vorerst die Ex-Profis Rodolfo Cardoso und Otto Addo das Training beim Fußball-Bundesligisten Hamburger SV leiten. Einen Nachfolger für Fink wolle der Verein „relativ zeitnah“ verpflichten, sagte Sportchef Oliver Kreuzer. Die Entscheidung zur Trennung von Fink sei im Vorstand „eindeutig einstimmig“ gefallen, sagte der HSV-Präsident Carl-Edgar Jarchow. **► Sport**

Festnahme zu Entführungsfall

dpa **Potsdam.** Im Fall der spektakulären Entführung eines Berliner Unternehmers im brandenburgischen Storkow hat die Polizei einen Tatverdächtigen festgenommen. Es handele sich um einen 46-jährigen, der dem Haftrichter vorgeführt werde, hieß es am Abend. Einzelheiten würden heute mitgeteilt.

Zölibat als Auslaufmodell



dpa **Mainz.** Der Mainzer Bischof Kardinal Karl Lehmann (Foto: dpa) kann sich vorstellen, dass es in der katholischen Kirche in Zukunft auch verheiratete Priester geben wird. Einige verheiratete Diakone seien „ganz hervorragende Leute, da kann ich mir vorstellen, dass so jemand in einigen Jahren durchaus die Priesterweihe erhalten kann“, so Lehmann. **► Politik**

Das Wetter

Heute **13°**
8°

Donnerstag **15°**
10°

Freitag **16°**
10°



Unterwegs im Dschungel

Puppen-Theaterstück informiert Grundschüler über Gefahren im Internet

pw **Lüchow.** Eigentlich wollte Toby nur ein bisschen am Computer spielen und seinen Frust über das verlorene Fußballspiel vergessen. Aber dann gerät er immer tiefer in den „Netz-Dschungel“ des World Wide Web, lernt Menschen und Tiere aus aller Welt kennen und erfährt viel Interessantes. Doch ehe er sich versieht, hat er beim Chatting seinen Namen, sein Alter und seine komplette Adresse von sich preisgegeben – was ein zunächst scheinbar netter Chatpartner sofort für seine Zwecke auszunutzen versucht. Nur gut, dass sich Toby seiner Mutter anvertraut und sich fest vornimmt, beim nächsten Ausflug ins Internet genau aufzupassen, was er von sich selbst erzählt.

Mit dem Theaterstück „Netz-Dschungel“, mit dem die Präventionspuppenbühne der Polizeidirektion Lüneburg gestern und heute in der Grundschule Lüchow gastiert, geht es um die Gefahren des virtuellen Internets, die schnell real werden können, wenn die Kinder ihre wahre Identität und Adresse bekannt geben. Geschickt fesseln Rebekka Götze, Julia Mitwollen und Michael Heinke von der Präventionspuppenbühne die



Nach dem Theaterstück nutzten Kinder der Grundschule Plate die Gelegenheit, Handpuppe Toby und Puppenspielerin Julia Mitwollen Fragen zum Internet zu stellen. Aufn.: P. Witte

Jungen und Mädchen, indem sie mit Handpuppe Toby in ihre Welt eintauchen.

Spiele wie Autorennen und Star Wars-Kämpfe kennen viele der Dritt- und Viertklässler selbst, die den Polizeibeamten gleich Tipps über „coole und kostenlose“ Spieleseiten im In-

ternet gaben. So können sich die rund 300 Lüchower, Schweskauser, Küstener, Woltersdorfer, Plater, Trebeler und Dannenberger Grundschüler, die das Stück heute sehen und gestern gesehen haben, gut in Handpuppe Toby hineinversetzen, die – zunächst ohne es zu merken – im Internet

die Kontrolle verliert. An der Lüchower Grundschule ist „Netz-Dschungel“, das den Kindern Sozial- und Medienkompetenz vermitteln soll, Teil des seit sechs Jahren laufenden Gewaltpräventionsprojekts „Trendy ohne Gewalt“, informierte Schulleiter Bernd Kreutzkamp.

Nur noch Einzelkämpfer

Harte Bandagen im Wahlkampf-Endspurt – Merkel lässt die FDP erneut abblitzen

dpa **Berlin.** Auf der Zielgeraden zur Bundestagswahl kämpfen die Koalitionspartner Union und FDP ohne gegenseitige Rücksicht um jede Stimme.

FDP-Spitzenkandidat Rainer Brüderle verteidigte die Zweitstimmenkampagne zulasten der Union und warnte: „Die Kanzlerin weiß doch auch, dass ohne

FDP die Tage ihrer Kanzlerschaft gezählt wären.“

CDU-Chefin Angela Merkel kündigte einen Wahlkampf „bis zur letzten Minute“ an und stellte sich erneut strikt gegen die FDP-Kampagne. Mit den Worten „Zwei Kreuze, vier Jahre“ untermauerte sie ihren Anspruch auf eine volle vierjährige Amtszeit. Auch Altkanzler Hel-

mut Kohl stellte sich hinter diesen Kurs Merkels.

Die SPD setzt auf einen Meinungsumschwung im Endspurt zum 22. September. In den letzten 72 Stunden bis zur Schließung der Wahllokale will sie mit Hunderttausenden Hausbesuchen, mehr Werbung und Kundgebungen die Unentschlossenen auf ihre Seite zie-

hen. Die Grünen, Wunschpartner der SPD, und deren Spitzenkandidat Jürgen Trittin blieben angesichts der Vorwürfe in der Pädophilie-Debatte massiv unter Druck. Merkel machte deutlich, dass die Brücken zur SPD nicht abgerissen sind. „Selbstverständlich spreche ich mit Sozialdemokraten und die mit mir“, sagte sie. **► Politik**

Mitarbeiter von Karstadt besorgt

dpa **Düsseldorf.** Der überraschende Teilverkauf des Warenhauskonzerns Karstadt an die österreichische Signa-Gruppe sorgt für Alarmstimmung bei den Beschäftigten. „Diese Übertragung bedeutet faktisch die Zerschlagung des Unternehmens“, sagte der Karstadt-Aufsichtsrat und ver.di-Verhandlungsführer Arno Peukes. Investor Nicolas Berggruen habe sein Wort gebrochen, Karstadt als Ganzes zu erhalten. Handelsexperten begrüßten dagegen den Schritt. **► Wirtschaft**

Die österreichische Polizei veröffentlichte am Abend ein Foto des mutmaßlichen Wilderers, der vier Menschen erschossen haben soll.
Foto: dpa



Wilderer richtet Blutbad an

dpa **Annaberg.** Ein Jäger und mutmaßlicher Wilderer hat in Österreich drei Polizisten und den Fahrer eines Rettungswagens erschossen. Der Täter Alois H., nach Medienberichten ein allein lebender Mittfünfziger, verschanzte sich nach seiner Tat auf einem Bauernhof bei Melk in Niederösterreich. Die Polizei belagerte den Bewaffneten mit Hunderten Einsatzkräften, rückte auch mit Panzern an. In der Nacht begann sie eine kontrollierte Stürmung des Hauses. **► Aus aller Welt**

Mehr Geld

Zeitarbeiter-Stundenlohn ab 8,50 Euro

dpa **Berlin.** Rund 800 000 Beschäftigte der Zeitarbeitsbranche in Deutschland bekommen mehr Geld. Die Entgelte steigen zum 1. Januar 2014 um 3,8 Prozent im Westen und 4,8 Prozent im Osten, teilten

Arbeitgeber und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) mit. Für die unterste Entgeltgruppe bedeute das Stundenlöhne von mindestens 8,50 Euro im Westen. Im Osten sind es zunächst noch 7,86 Euro. **► Politik**

Erbitterter Streit

Russland geht auf Distanz zum Westen

dpa **New York.** Nach der Veröffentlichung des UN-Berichts über den Giftgaseinsatz in Syrien entzweit die Schuldfrage Russland und den Westen. Der Bericht beweise allein die Tatsache, dass Chemiewaffen

benutzt worden seien, sagte Außenminister Sergej Lawrow nach einem Treffen mit seinem französischen Kollegen Laurent Fabius. Fabius machte Assad für den Einsatz des Nervengifts Sarin verantwortlich.

Grünes Licht für Einkaufszentrum

Dannenberg. Der Dannenberger Stadtrat hat grünes Licht für die Einrichtung eines Einkaufszentrums am Mühltor gegeben. Dort sollen den Plänen eines Investors zufolge drei Gebäude (Foto) abgerissen werden, um Platz für ein neues Gebäude zu machen. Ein weiteres Gebäude wird in den Neubau integriert. Ein Konzept, für das es viel Lob gab. **Seite 3**



Premiere begeisterte

Platenlaase. Die Theatergruppe der terra est vita in Belau hat am Wochenende mit ihrem neuen Stück „Der Sturm“ nach William Shakespeare Premiere gefeiert. Die neun gehandicapten Schauspieler, darunter Katja Teschner als Luftgeist Ariel (Foto), begeisterten das Publikum im vollbesetzten Café Grenzbereiche in Platenlaase. **Seite 4**



Gelungenes Reitturnier

Liepe. Mehr als zufrieden durften die Organisatoren des Reit- und Fahrvereins Trebel nach dem Turnier in Liepe sein – und das nicht nur, weil die Reitwettbewerbe mit ihren rund 900 Nennungen am vergangenen Wochenende eine runde Sache waren. Zum anderen sammelten die Reiter des gastgebenden Vereines viele vordere Plätze. Und auch der Wendland-Reitsport-Cup ging nach mehrjähriger Pause in diesem Jahr an Theda Jacobs (Foto) und damit wieder an ein Mitglied des RFV Trebel. **Seite 13**



Einmal Erster, einmal Zweiter

Dannenberg. Die Volleyballerinnen und Volleyballer des MTV Dannenberg haben am Sonntag in den Vorrunden um den Niedersächsischen Verbands Pokal in Celle stark aufgetrumpft. Die MTV-Frauen um Karolin Matthies (Foto) sicherten sich im Feld der acht Teams den Turniersieg und zogen in die Endrunde ein, die am 8. Dezember stattfindet. Der Austragungsort steht noch nicht fest. Die MTV-Männer, die ebenfalls in der Verbandsliga auf Punktejagd gehen, wurden im Achter-Feld Zweiter. **Seite 14**



Die Kandidaten ganz persönlich

Teil 6 der EJZ-Wahlserie: Fragebogen für Bundestagskandidaten

bp **Lüchow.** Eckhard Pols (CDU) ist zu gerne ein Mensch, um sich auch nur vorzustellen, welches Tier er gerne wäre. Hiltrud Lotze (SPD) könnte sich dagegen durchaus vorstellen, als Rotschenkel (eine Vogelart) durchs Leben zu fliegen. Wie die Bundestagskandidatinnen und



-kandidaten im hiesigen Wahlkreis auf die mitunter offenbar etwas herausfordernden Fragen

des EJZ-Fragebogens reagiert haben, können unsere Leser auf dieser Seite herausfinden.



Tierisch geht es nicht nur in der ersten Frage des EJZ-Fragebogens, sondern mitunter auch in den Wahllokalen zu. Aufn.: dpa

EJZ: Wenn Sie sich in ein Tier verwandeln müssten, welches würden sie wählen und warum?
Eckhard Pols (CDU): Warum sollte ich mich in ein Tier verwandeln? Ich fühle mich als Mensch sehr wohl.

Was war der schönste Moment Ihres bisherigen Lebens?
Dass alle meine fünf Kinder gesund zur Welt gekommen sind.

Was war Ihre größte Niederlage?
Kann ich nicht sagen. Mit Niederlagen wächst man.

Glauben Sie an Gott? An welchen?
Den des Apostolischen Glaubensbekenntnisses.

Haben Sie Angst vor dem Tod, und glauben Sie an ein Leben danach?
Für den Tod ist es noch viel zu früh, ich denke darüber nach, wenn es soweit ist.

Welche Zeitungsschlagzeile würden Sie gerne über sich

lesen?
Pols ist ehrlicher als andere.

Wenn Sie sich ein Auto aussuchen könnten, welches würden Sie dann nehmen?
Karmann Ghia Cabriolet.

Was ist Ihr größter Lebens Traum?
Eine Weltreise.

Was machen Sie, wenn es nicht mit dem Wiedereinzug in den Bundestag klappen sollte?
Ich habe, was viele Politiker nicht haben: einen beruflichen



Eckhard Pols (CDU).

Hintergrund, habe einen Handwerksbetrieb.

Wo machen Sie am liebsten Urlaub?
Auf Föhr.

Wenn Sie an Ihre Kindheit denken, welches Wort fällt ihnen dann als erstes ein?
Schule, bei Opa in der Bäckerei, Ausflüge an die Elbe und in die Göhrde.

Was ist Ihr größtes politisches Vorbild?
Helmut Kohl.

Was läuft in Deutschland politisch aktuell am schiefsten?
Energiepreise.

Wenn Sie ein Zauberer wären, welchen Wunsch würden Sie Angela Merkel am liebsten erfüllen?
Bundeskanzlerin zu bleiben. Sie geht den richtigen Weg für Deutschland. Sie hat Deutschland wieder zur führenden Wirtschaftskraft in Europa gemacht. Zum Vorteil der Deutschen und aller Europäer.

EJZ: Wenn Sie sich in ein Tier verwandeln müssten – welches würden sie wählen und warum?
Hiltrud Lotze (SPD): Rotschenkel – wegen der sozialdemokratischen Beinfarbe – und wegen des Lebensraums Küste.

Was war der schönste Moment Ihres bisherigen Lebens?
Meine Geburt.

Was war Ihre größte Niederlage?
0:10 beim Tischfußball gegen meinen kleinen Neffen.

Glauben Sie an Gott?
Ja, den Einen.

Haben Sie Angst vor dem Tod, und glauben Sie an ein Leben danach?
Nein, der Tod ist Teil des Lebens.

Welche Zeitungsschlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?
Hiltrud Lotze gewinnt das

Direktmandat.

Wenn Sie sich ein Auto aussuchen könnten, welches würden Sie nehmen?
Das mit dem geringsten CO₂-Ausstoß.

Was ist Ihr größter Lebens Traum?
Eine gerechte Gesellschaft.

Was machen Sie, wenn es



Hiltrud Lotze, Kandidatin der Sozialdemokraten.

nicht mit dem Einzug in den Bundestag klappen sollte?
Dann hört die politische Arbeit nicht auf.

Wo machen Sie am liebsten Urlaub?
In Dänemark.

Wenn Sie an Ihre Kindheit denken, welches Wort fällt ihnen dann als erstes ein?
Wald.

Was ist Ihr größtes politisches Vorbild?
Otto Wels mit seiner mutigen Rede gegen das Ermächtigungsgesetz.

Was läuft in Deutschland politisch aktuell am schiefsten?
Die gesamte schwarz-gelbe Regierung.

Wenn Sie eine Fee wären, welchen Wunsch würden Sie Angela Merkel am liebsten erfüllen?
Dass Sie nach dem 22. September 365 Tage Urlaub im Jahr hat.

EJZ: Wenn Sie sich in ein Tier verwandeln müssten, welches würden sie wählen und warum?
Julia Verlinden (Die Grünen): Einen Delfin, weil er in Gruppen lebt. Ich bin mit vier Schwestern aufgewachsen.

Was war der schönste Moment Ihres bisherigen Lebens?
Als positiver Mensch gebe ich jedem Moment die Chance, der schönste überhaupt zu werden.

Was war Ihre größte Niederlage?
Ich definiere keine Niederlagen – man macht Erfahrungen und stellt sich neuen Herausforderungen.

An welchen Gott glauben Sie?
Meine Eltern haben mir beigebracht, an mich selbst zu glauben.

Haben Sie Angst vor dem Tod, und glauben Sie an ein Leben danach?
Ich habe keine Angst davor, aber ich glaube nicht, dass es danach noch etwas gibt.

Welche Zeitungsschlagzeile würden Sie gerne über sich

lesen?
Deutschland zu 100 Prozent klimaneutral.

Wenn Sie sich ein Auto aussuchen könnten, welches würden Sie sich dann aussuchen?
Ich habe mich gerade beim Car-sharing angemeldet, deswegen brauche ich kein eigenes. Meistens fahre ich Fahrrad oder Bahn.

Was ist Ihr größter Lebens Traum?
Europas Energieversorgung atom- und kohlefrei – und, dass ich das noch erleben darf.

Was machen Sie, wenn es nicht mit dem Einzug in den Bundestag klappen sollte?
Ich habe bisher das Fachgebiet Energieeffizienz im Umweltbundesamt geleitet – das würde ich dann weiterhin tun.

Wo machen Sie Urlaub?
Am besten erhole ich mich bei einem Mix aus Entspannung und Bewegung an der Ostsee.

Wenn Sie an Ihre Kindheit denken, welches Wort fällt ihnen ein?
Greenteam, unsere Kinder- und

Jugendgruppe von Greenpeace.

Wer ist Ihr größtes politisches Vorbild?
Sophie Scholl.

Was läuft in Deutschland politisch aktuell am schiefsten?
Die Energiewende und effektiver Klimaschutz sind so wichtig, werden aber von der schwarz-gelben Bundesregierung verschlafen.

Wenn Sie eine Fee wären, welchen Wunsch würden Sie Angela Merkel am liebsten erfüllen?
Endlich Zeit für mehr Streusel auf dem Kuchen. Hat sie selbst gesagt, dass ihr Mann sich da immer drüber beschwert.



Julia Verlinden (Die Grünen).

EJZ: Wenn Sie sich in ein Tier verwandeln müssten, welches würden sie nehmen – warum?
Johanna Voß (Die Linke): Eine Wölfin. Sie kommt nicht allein vor. Ich würde mit den anderen heulen, weil vieles zum Heulen ist.

Was war der schönste Moment Ihres bisherigen Lebens?
Als ich in Süd-Sibirien auf dem Marktplatz zu den überlebenden Liquidatoren und Bürgern sprechen durfte und herzlichen Beifall erhielt. Es war das erste Mal, dass dort eine Demonstration zum Gedenken am Tschernobyltag genehmigt worden war.

Was war Ihre größte Niederlage?
Als der erste Castortransport am 25. April 1995 abends in Gorleben ankam...trotz alledem.

Glauben Sie an Gott – welchen?
An eine höhere Ordnung, ja. Aber nicht an die alte, eifersüchtige Vaterfigur mit Bart.

Haben Sie Angst vor dem Tod, und glauben Sie an ein Leben danach?
Wenn die Kraft zuende geht, liegt Frieden im Tod. Davor fürchte ich

mich nicht. Und da eigentlich nichts verloren geht im Kosmos, wird nach dem Tod auch etwas weitergehen.

Welche Zeitungsschlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?
Energiepolitische Sprecherin der Linken begrüßt endgültiges Aus für Atomkraft in Europa.

Wenn Sie sich ein Auto aussuchen könnten, welches würden Sie nehmen?
Das rote kleine aus dem kommunalen Öko-Fuhrpark.

Was ist Ihr größter Lebens Traum?
Frieden. Frieden im ganz tiefen, eigentlichen Sinn. Nicht pax.

Was machen Sie, wenn es nicht mit dem Einzug in den Bundestag klappen sollte?
Statt in der Chorgemeinschaft Deutscher Bundestag singe ich dann im Cantabile Chor.

Wo machen Sie am liebsten Urlaub?
Zuhause.
Wenn Sie an Ihre Kindheit denken, welches Wort fällt ihnen ein?

Erdbeerkompott.

Was ist Ihr größtes politisches Vorbild?
Georg Schramm. Das ist mehr Politik als Kabarett, was er macht – und er macht das toll!

Was läuft in Deutschland politisch aktuell am schiefsten?
Die Aufklärung über die Finanzkrise.

Wenn Sie eine Fee wären, welchen Wunsch würden Sie Angela Merkel erfüllen?
Ab Oktober einen geruhsamen Ruhestand mit vielen neuen Einsichten. Oder als Wieder-Kanzlerin eine neue Beraterin.



Johanna Voß (Die Linke).



Dr. Tobias Debuch (FDP).

EJZ: Wenn Sie sich in ein Tier verwandeln müssten, welches würden sie wählen und warum?
Dr. Tobias Debuch (FDP): Kermit den Frosch. Er arbeitet im Theater und hat außerdem eine Beziehung zu Miss Piggy.

Was war der schönste Moment Ihres bisherigen Lebens?
Die Geburt meiner zwei Töchter.

Was war Ihre größte Niederlage?
Jede Niederlage ist in dem Moment die größte – von der ersten 5 in Latein, der missratenen BWL-Klausur bis zum

Getäuschtwerden durch den Geschäftspartner.

Glauben Sie an Gott – welchen?
Den christlichen Gott, ja.

Haben Sie Angst vor dem Tod, und glauben Sie an ein Leben danach?
Nein und Ja.

Welche Zeitungsschlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?
Heute in der Elbphilharmonie: Tobias Debuch und die Berliner Philharmoniker.
Wenn Sie sich ein Auto aus-

suchen könnten, welches würden Sie am liebsten nehmen?
Mazda MX5 Baujahr 1993 oder älter. Das Auto meiner Jugend.

Was ist Ihr größter Lebens Traum?
Beethoven, Klavierkonzert Nr. 4, zusammen mit den Berliner Philharmonikern.

Was machen Sie, wenn der Bundestags-Einzug scheitert?
Weiter wie bisher: Mein Unternehmen voranbringen, mich um Familie und Freunde kümmern und mich weiterhin ehrenamtlich politisch engagieren. Vielleicht

mache ich mehr Musik als in den letzten Jahren.

Wo machen Sie am liebsten Urlaub?
An der Côte d'Azur.

Wenn Sie an Ihre Kindheit denken, welches Wort fällt ihnen ein?
Familie.

Was ist Ihr größtes politisches Vorbild?
Gustav Stresemann und seine Aussöhnung mit Frankreich und Europa nach dem Ersten Weltkrieg.

Was läuft in Deutschland politisch aktuell am schiefsten?
Der Wahn fast aller Parteien trotz des höchsten Steueraufkommens aller Zeiten für politische Vorhaben Steuern weiter erhöhen zu wollen und/oder weitere Schulden zu machen.

Wenn Sie eine Zaubererin wären, welchen Wunsch würden Sie Angela Merkel am erfüllen?
Weiter in einer Koalition mit den Liberalen und regieren zu können. Aber das bekommen wir auch ohne Zaubern hin.



Vor zehn Jahren

... wurde Luckau von einer Kartoffelkäfer-Invasion heimgesucht. Millionen der gelb-schwarz-gestreiften Schädlinge wanderten von den umliegenden Kartoffelfäckern auf die Grundstücke der Anwohner – und niemand konnte sich das Phänomen, das so bislang nirgendwo beobachtet worden war, erklären.

Das Wetter zwischen Elbe und Drawehn



Nordmeertief „Roland“ war gestern. Heute übernimmt Tief „Schorsch“ das Kommando in Lüchow-Dannenberg, prognostiziert EJZ-Wettermann Reinhard Zakrzewski. Es hinterlässt uns bis zum Mittag zeitweise leichten Regen. Am trockenen Nachmittag halten sich Sonne und Wolken die Waage. Maximal 14 Grad markieren den Tiefpunkt der Woche, während uns in der wolkigen aber trockenen Nacht bis zu 8 Grad erwarten. Der West- bis Nordwestwind lebt zur Nacht etwas auf. Wetterbilanz Lüchow bis einschließlich 16. September: 2,0 Grad zu warm; Regen: 36 mm (88% v. Monats-soll); Sonne: 59 Std. (39% v. Monats-soll)

Das Wetter vor einem Jahr: stark bewölkt, Temperaturen von 11 bis 21 Grad.

Skelett aus der Elbe

rg Hitzacker. Bauarbeiter haben in der Elbe in Hitzacker ein menschliches Skelett gefunden. Das bestätigte die Polizei jetzt auf EJZ-Nachfrage. Danach handelt es sich um menschliche Überreste, die mindestens mehrere Jahre, eher aber mehrere Jahrzehnte alt sind, sagte ein Polizeisprecher. Keinesfalls stehe der Fund mit einem der wenigen noch offenen Vermisstenfälle in Lüchow-Dannenberg aus den vergangenen Jahren in Zusammenhang – etwa dem Fall Katrin Konert. Derzeit werde das Skelett untersucht, weitere Erkenntnisse lägen bislang nicht vor.

Neuer Vorplatz für den Bahnhof

rg Dannenberg. Der Dannenberger Bahnhofsvorplatz wird saniert und umgebaut. Der Rat der Stadt gab während seiner Sitzung am Montag in Breese in der Marsch grünes Licht für das rund 800 000 Euro teure Projekt. Die Stadt Dannenberg selbst muss rund 200 000 Euro aufbringen, 600 000 Euro kommen als Fördermittel vom Land Niedersachsen. Der Beschluss fiel einstimmig.

Wasserverband und EVE zu

Ir Dannenberg. Wegen einer innerbetrieblichen Veranstaltung bleiben die Büros des Wasserverbands Dannenberg-Hitzacker und der EVE heute ab 13 Uhr geschlossen.

Mühlentor wird Einkaufszentrum

Dannener Stadtrat segnet Stadtumbau-Projekt ab – Lob für das Konzept vom Einzelhandel

rg Dannenberg. Einstimmig hat der Rat der Stadt Dannenberg den Weg für das erste Projekt im Rahmen des geplanten Stadtumbaus frei gemacht. Ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung sagte das Gremium der Einrichtung eines Einkaufszentrums am Dannenberger Mühlentor seine volle Unterstützung zu. Außerdem wird die Stadt die Kosten für die nötige Änderung des Bebauungsplanes übernehmen – wie in Dannenberg üblich,

Platz für C&A, Rossmann und K&K

wenn durch ein Bauprojekt neue Arbeitsplätze entstehen. Das Einkaufszentrum mit insgesamt drei großen Geschäften – C&A, K&K Schuhcenter und Rossmann – wird dort entstehen, wo aktuell noch die Gebäude des ehemaligen Schuhhauses Gerstenkorn, des Elektrogeschäfts Puhst und des ehemaligen Juweliers Hildebrandt stehen. Diese Ziegelsteinbauten müssen dem neuen Einkaufszentrum nämlich weichen – sie werden abgerissen. Stehen bleiben wird hingegen das ehemalige Fitnesscenter. Das werde in das neue Einkaufszentrum integriert, erläuterte am Montagabend in Breese in der Marsch Dannenbergs Marketing-Leiterin Ursula Fallapp während der Sitzung des Dannenberger Stadtrates. Zusätzliche Parkplätze für die Kunden des neuen Einkaufszentrums sollen auf einem aktuell als unbefestigter Parkplatz dienenden Grundstück der Sparkasse entstehen. „Alle Eigentümer haben bereits ihre Bereitschaft signalisiert, ihre Kaufkraft zu wollen“, stellte Fallapp heraus. Und mit dem positiven Votum des Stadtrates steht einer Realisation des Projektes nun nichts mehr im Wege. Sehr zur Freude der Dannen-



Dort, am Mühlentor, soll das neue Einkaufszentrum entstehen – als erster Schritt des Stadtumbaus in Dannenberg. C&A, Rossmann und das K&K-Schuhcenter sollen dort Platz finden – und auch zusätzliche Kunden in die Innenstadt locken. Aufn.: R. Groß

berger Geschäftswelt. Viele Ladeninhaber und -betreiber waren am Montagabend in das Gasthaus Gröneck gekommen, um sich die Debatte zu dem Thema anzuhören. „Wir finden diese Entwicklung gut“, stellte Heino Rygula für die Dannenberger Werbegemeinschaft heraus. Die Errichtung des Einkaufszentrums am Mühlentor – und zwar nur dort – biete „eine einmalige Chance für die Entwicklung der Stadt“, so Rygula, der den Rat in- ständig darum bat, diese Idee zu unterstützen. Allein die Ankündigung des Projektes habe in der Innenstadt schon für eine deutlich bessere Stimmung gesorgt, habe bewirkt, dass man in den Geschäften – nicht nur in der Langen Straße – deutlich optimistischer in die Zukunft blicke. Noch besser wäre es al-

lerdings, wenn jetzt „nicht am Mühlentor Halt gemacht wird“, sondern man sich auch darum bemühe, Aldi am aktuellen Standort an der Jeetzelallee zu halten und eine Nachnutzung für das Post-Gebäude direkt daneben zu finden.

Als „zukunftsweisendes Konzept“ bezeichnete so auch SPD-Ratsherr Norbert Schwidder die Idee, ein Einkaufszentrum am Mühlentor zu errichten. Und auch er warb dafür, den Stadtumbau nicht auf das Mühlentor zu beschränken, sondern in der Innenstadt weiterzumachen. Alle Eigentümer seien aufgerufen, sich einzubringen, sich an den Gesprächen zu beteiligen, Ideen zu entwickeln. „Dann sieht es in zehn Jahren in

der Langen Straße erheblich besser aus“, prognostizierte Schwidder im Einklang mit den Grünen und der CDU, die ins gleiche Horn stießen.

Wann das Projekt in die Planung geht, wann der zu ändernde Bebauungsplan wieder im Rat

landet, wann es mit den Bauarbeiten losgeht, das ist aktuell noch nicht abzu-

sehen. Vieles muss bis dahin noch geklärt werden. Wohl auch, wie denn nun der Stand der Dinge in Sachen Elbtalcenter am Gatenweg ist. Denn schon in der Bauausschusssitzung zum Thema Mühlentor-Einkaufszentrum hatten die potenziellen Investoren angedeutet, dass dessen Realisierung durchaus ein Grund dafür sein könnte, am Mühlentor

nicht aktiv zu werden (EJZ berichtete). Jetzt werden erst einmal Gespräche geführt werden müssen, sagte Ursula Fallapp. „Viele Gespräche, aber ich bin optimistisch, dass das alles jetzt seinen Gang geht.“

Noch nicht klar ist aktuell auch, wie die derzeitige Rossmann-Filiale am Dannenberger Marktplatz genutzt wird, wenn der Drogeriemarkt in das neue Einkaufszentrum am Mühlentor umzieht. „Es gibt Interessenten für den Standort“, versicherte Ursula Fallapp. Doch man stecke mitten in den Verhandlungen und habe noch Stillschweigen vereinbart. Mittlerweile sickerte durch: Es handelt sich wohl um Geschäfte aus dem Bereich Bekleidung, die sich einen Einzug in die Noch-Rossmann-Filiale vorstellen können.

„Die Wissensgesellschaft verachtet Wissen“

Bildungsforscher Dr. Matthias Burchardt über den „ökonomistischen Ungeist“ im Bildungssystem

by Dannenberg. Wenn es etwa um Bildungsreformen geht, ist die Bertelsmann-Stiftung nicht weit. Nicht jedem gefällt das, und zu jenen, denen das nicht gefällt, gehört der Kölner Bildungsforscher Dr. Matthias Burchardt. Längst steure nicht die Politik, sondern die Ökonomie das Schulsystem. Mit der Folge, dass alle Beteiligten – Schüler, Eltern, Lehrkräfte – sich dabei unwohl fühlten, aber niemand aufstehe und sich wehre. Dr. Burchardt war auf Einladung der Lüchow-Dannenberg Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) nach Dannenberg gekommen, um über die „Ökonomisierung der Bildung“ zu sprechen. Ein, wie er eingangs warnte, „gruseliges“ Thema. Das Wort Bildung hatte, so Burchardt, einst den Klang einer „humanistischen Verheißung“. Bildung bedeutete, den Menschen in seinem Menschsein zu stärken. Heute klinge das Wort Bildung dagegen bedrohlich: „Bilde dich oder geh’ unter.“ Die Folgen seien Konkurrenz schon in der Babygruppe, Englisch in der Kita, Zeitmanagement in der Grundschule, G 8, Bachelorstudium, Qualifikationsdruck über das ganze Leben – und Stress für alle. Dr. Burchardt hat eine Reihe „schädlicher Tendenzen“ ausgemacht. Dazu zählt, dass Bildung längst ein Geschäftsfeld sei, dass



Bildungsforscher Dr. Matthias Burchardt neben Annita Tapken vom Lüchow-Dannenberg GEW-Kreisverband.

Aufn.: Ch. Beyer

Unternehmen wie selbstverständlich an Schulen agierten, etwa wenn Banken die Wirtschaft oder Fastfoodketten gesunde Ernährung erklären. Des Weiteren gehöre auch dazu, dass Schulen wie Unternehmen organisiert werden, und dass auch schon Schüler ihr Leben wie Unternehmer führen sollen – für Burchardt ist das „Brainwashing“. Ihn stört vor allem, dass politische Reformen im Be-

reich Bildung – so nötig sie auch seien – als Naturgesetze verkauft würden, „dabei müssen sie diskutiert werden“.

Doch das passiere nicht. In der Realität sei die „großartige Errungenschaft Demokratie“ längst Kulisse, in der Postdemokratie agierten viele Akteure ohne Mandat – eben auch die Bertelsmann-Stiftung. „In jeder Ackerfurche politischer Aufgabenstellung sitzt ein Bertels-

mann“, und dessen Blick auf die Welt sei auf Zahlen reduziert. Der schlanke Staat sei vielen Einflüsterern ausgesetzt. Regieren nach Bertelsmann bedeute – wie nachzulesen sei – die Reduktion der Beteiligung von Interessengruppen. Den Betroffenen würden bestenfalls „kleine Partizipationsbrocken“ hingeworfen. Norbert Blüm, als CDU-Politiker unverdächtig, so Matthias Burchardt, spreche ange-

sichts dieser Entwicklung von der Marktwirtschaft zur Marktgesellschaft von „ökonomischem Totalitarismus“.

Burchardt selbst hatte der Begriff „Wissensgesellschaft“ zuerst begeistert, bis ihm klar geworden sei, dass die Wissensgesellschaft ökonomistischer Art eigentlich Wissen verachte, und stattdessen Wissen, das man im Zweifelsfall auch downloaden kann, auf nützliche, brauchbare Information verkürze. Der Mensch als Kompetenzmaschine werde funktionalisiert.

Und was sollen die Lehrkräfte, die „Classroom-Manager“, „Human Resources Manager“ und „Information Manager“, angesichts dieser Realitäten nun tun? Zunächst einmal die Vorgänge verstehen, im Kollegium zueinander finden, sich nicht trennen lassen – auch nicht in GEW oder Philologenverband, rät Burchardt. Sie sollten die älteren Kollegen nicht ausgrenzen, sondern auf deren pädagogisches Wissen setzen, mehr miteinander über Pädagogik reden und in der Klasse dann das „Andere“ tun. Wichtig sei außerdem, sich politisch zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, das Feld nicht Bertelsmann und Co. zu überlassen. Burchardts Wunsch: Das Bildungssystem „auf Null zurücksetzen, damit ihm der ökonomistische Ungeist ausgetrieben wird“.

Das Künstlerische erweckt

Theatergruppe der terra est vita feiert mit Shakespeares „Sturm“ Premiere im Café Grenzbereiche

dm **Platenlaase**. Es ist beeindruckend, wenn eine Theatergruppe ein Drama von William Shakespeare im Repertoire hat. Doch beim neuen Stück der Theatergruppe der terra est vita, „Der Sturm“, geht es vielmehr um das Wie als um das Was. Und damit beeindruckten die neun Schauspieler der Belauer Behinderten-Einrichtung ihr Publikum bei der Premiere ihres neuen Stückes im Café Grenzbereiche in Platenlaase und hörten begeisterten Applaus, als sie sich stolz gemeinsam im vollen Theatersaal verbeugten.

Den Regisseurinnen Kerstin Wittstamm und Carolin Serafin ist es gelungen, das Künstlerische in ihren gehandicapten Schauspielern zu erwecken. Dabei ließen die ihre eigenen besonderen Charaktere in ihre Rollen einfließen. Kann man sich einen beeindruckenden Prospero vorstellen als den des pathetischen und selbstbewussten von Stefan Bonin, der in seinem dunkelgrauen Anzug auf der Bühne regelrecht herrschte? Oder die kokette Katja Teschner



Begeisterten Applaus hörten die Schauspieler der Theatergruppe der terra est vita in Belau nach der gelungenen Premiere ihres neuen Stückes „Der Sturm“ nach William Shakespeare.

als Luftgeist Ariel in ihrem goldgelben Ganzkörperkostüm? Auch Manfred Reichert zieht die Zuschauer in seinen Bann, nicht nur, als er sich als König dem

Zauberer Prospero unterwirft und ihm seine Krone zurückgibt. Aber auch die anderen Mitglieder des Ensembles haben eine solche Präsenz auf der Bühne, dass man als Zuschauer kleine Fehler kaum bemerkt. Gebannt wartet man darauf, wie die Schauspieler die Geschichte um Prospero, seine Tochter Miranda und den Königssohn Ferdinand entwickeln. Durch die besonderen Charaktere der Darsteller entsteht eine fast surreale Atmosphäre auf der Bühne, der man sich kaum entziehen kann. Geradezu fesselnd ist die Liebeszene zwischen Michaela Nötzelmann als Miranda und dem schüchternen Hendrik Klipp als Königssohn.

Carolin Serafin und Kerstin Wittstamm haben aus dem eigentlich mehreren Stunden Schauspiel von Shakespeare, das als sein letztes Theaterstück gilt, zusammen mit ihren Dar-

stellern ein eigenes Extrakt herausgefiltert. Sie erzählen die ganze Geschichte um die Rückkehr des vor Langem auf einer Insel gestrandeten Zauberers und Herzogs Prospero mit Intrige und Liebesgeschichte in weniger als einer Stunde. „Wir haben das Stück stark vereinfacht, damit das Geschehen erzählbar bleibt“, erläutert Kerstin Wittstamm. Die Schauspieler interessierten sich dabei besonders für die Liebesgeschichte zwischen Miranda und Ferdinand.

Es sei zwar manchmal schwieriger, mit Behinderten zu arbeiten, erläutert Serafin. „Wir verlangen viel Disziplin von ihnen bei den Proben“, ergänzt Wittstamm. Doch eigentlich sehe sie ihre Schauspieler eher als ganz besondere Individuen, für ihre Behinderung interessiere sie sich nicht. Deshalb darf während des Stückes auch ungeniert gelacht werden, auch wenn manche

Pointe unfreiwillig entsteht.

Nach der Premiere haben sich die Schauspieler unter das Publikum im Café Grenzbereiche gemischt und feiern mit Freunden und dem terra-Personal. Manfred Reichert, der König, berichtet, das Auswendiglernen seiner Rolle sei nicht schwierig gewesen. Es sei aber unangenehm gewesen, vor Publikum auf der Bühne zu stehen. Der erfahrene Romano Krull, der schon in zahlreichen Stücken mitgespielt hat, und im Stück Trincolo, den Spaßmacher, gibt, war auch aufgeregt, aber: „Sobald man spielt, ist das zu Ende.“ Neu in der Theatergruppe ist Marcel Lindhorst als Stefano. Michael Dannheim als Sklave Caliban und Martin Wiesner als Kapitän sowie Per Stüve als Lichteinrichter komplettieren das Ensemble, das mit dem „Sturm“ auf Tournee gehen möchte.



Die Regisseurinnen Carolin Serafin (links) und Kerstin Wittstamm haben mit der Theatergruppe der terra est vita ein Drama von William Shakespeare zur Premiere gebracht. 2. Aufl.: D. Boick

Szenische Lesung mit Straßenkindern

Ir **Volzendorf**. In einer szenischen Lesung schildern Straßenkinder aus der bolivianischen Stadt Cochabamba am morgigen Donnerstag ab 19.30 Uhr im Haus Nr. 13 in Volzendorf das hoffungslose Leben von Kindern und Jugendlichen in ihrem Heimatland. Die Jugendlichen leben im Kinder- und Jugendprojekt Tres Soles in Bolivien. Sie sind gerade mit dem Leiter des Projekts, Stefan Gurtner, in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Tournee und morgen Gäste der Boliviengruppe Lüneburg/Wendland. Die Lesung beinhaltet spannende Szenen aus den Büchern von Stefan Gurtner, in denen er die Geschichte Boliviens eng mit der Armut der Bevölkerung und seinem Kernthema, der Straßenkinderproblematik, verknüpft. Durch Bildpräsentationen auf der Leinwand und im Pantomime-Theaterspiel vor und im Publikum werden seine Texte lebendig. Nach der Lesung kann man mit den Akteuren sprechen.

Stadtführung der AG 60plus

Ir **Lüchow**. Die Arbeitsgemeinschaft 60plus der SPD Uelzen/Lüchow-Dannenberg hat für den morgigen Donnerstag eine Stadtführung in Lüchow organisiert. Treffpunkt ist am Busbahnhof um 16 Uhr.

Gut aufgestellt in Sachen Frühhilfen

Familien-Lotsin Antje Uhlenbrock ist neu im Lüchower Allerlud

tl **Lüchow**. Das Angebot der Familien-Lotsin unterstreicht genau den Kerngedanken des neuen Lüchower Mehrgenerationenhauses Allerlud. Darin sind sich Antje Uhlenbrock, Kathrin Klupsch-Jandt und Manfred Liebhaber einig. Die Familien-Lotsin, die Allerlud-Leiterin und der Lüchower Bürgermeister finden, dass dadurch die Vernetzung der Gruppen im Mehrgenerationenhaus verbessert wird.

„Das ist jetzt gefragt. Seit dem 1. Januar 2012 ist das Thema Frühhilfen im Bundeskinder-schutzgesetz verankert“, betont Klupsch-Jandt. Ergänzend zum Angebot des Allerlud bietet die Familien-Lotsin bereits vor der Geburt eines Kindes Beratung und Betreuung der Eltern an. Das soll nicht die Arbeit einer Hebamme ersetzen, nur unterstützen, betont Uhlenbrock. „Das ist ein ganzheitliches Angebot. Nach der Geburt zeige ich den Eltern Entspannungsübungen, Babymassage, biete flexible Säuglings- und Kinderbetreuung an“, ergänzt Uhlenbrock. Sie wolle Tipps rund um die Kinderbetreuung geben, sagt Antje Uhlenbrock, die gelernte Erzieherin ist. „Meine Angebote sollen die Bindung zwischen Kindern und Eltern stärken, besonders, wenn die Eltern in der ersten Zeit nicht genau wissen, was alles auf sie zukommt.“ Getreu ihrem Motto: „Bildung

fängt mit Bindung an.“

Doch sie wolle kein Sozialarbeiter sein, „nicht, dass ein falscher Eindruck aufkommt“, betont die Erzieherin. Sie wolle einfach Eltern unterstützen. Und sie in das Programm des Lüchower Allerlud einbinden. Das klappe dadurch hervorragend, sind sich auch Kathrin Klupsch-Jandt und Bürgermeister Manfred Liebhaber einig. Ob das Angebot des Allerluds nun komplett sei? „Komplett ist es

wohl nie“, sagt Liebhaber. „Aber im Bereich der Frühhilfen sind wir nun gut aufgestellt“, ergänzt die Allerlud-Leiterin.

Uhlenbrock betreut Kinder und Eltern, bis die Kinder in der vierten Klasse sind. „Das ist mir eine Herzensangelegenheit“, sagt sie. Der Bereich der neuen Tagespflegestelle ist vom restlichen Teil des Mehrgenerationenhauses abgetrennt. „Aber wenn die Kinder wollen, können sie jederzeit durch eine Ver-

bindungstür in den anderen Teil“, betont Klupsch-Jandt.

Mit dem Angebot verdient Antje Uhlenbrock Geld. Doch sie hat einen Wunsch: „Wenn es irgendwann machbar wäre, dass die Eltern nichts für das Angebot zahlen müssen, wäre das toll.“ Sie meint Spenden, Fördergelder, vielleicht auch kommunale Unterstützung, die das Angebot dann auch für finanziell benachteiligte Familien zugänglich macht.



Antje Uhlenbrock (Mitte) ist die neue Familien-Lotsin im Lüchower Allerlud. Kathrin Klupsch-Jandt, die Leiterin des Hauses, und Lüchows Bürgermeister Manfred Liebhaber sind froh über das Angebot im Bereich Frühhilfen. Aufn.: T. Lieske

Wir gratulieren...

...Frau Lilly Bensemann in Hitzacker, Alten- und Pflegeheim Bellevue, zum 92. Geburtstag am 18. September

☆

...Frau Linta Lammert in Uelzen, Curanum Pflegeheim, früher Lübbow, nachträglich zum 102. Geburtstag am 17. September.

Parnitzke liest Prochaska-Buch

Ir **Lüchow**. Die Autorin Gudrun Parnitzke hat mit ihrem Buch „Ein Traum von Prochaska“ eine fantastische Erzählung über die „Heldin der Befreiungskriege“, die als Soldat ihren Mann stand, geschrieben. Darin erzählt sie von der Begegnung einer mysteriösen Person, die sich August Renz nennt, mit dem alternden Ludwig van Beethoven im Jahr 1823. Immer tiefer lässt sich der Komponist, der einst eine Musik für die Prochaska schrieb, auf ein Gespräch mit Renz ein: über Heldentum und Freiheit, kleine Leute und enttäuschte Hoffnungen. Parnitzke liest aus ihrem Buch am Freitag, dem 20. September, ab 19 Uhr im Haus der KVHS in Lüchow, Tarmitzer Straße 7. Infos und Anmeldungen bei der KVHS unter Telefon (05 81) 97 64 90.

Internetumfragen » www.ejz.de «

Grauer Sittich eingefangen

Ir **Gamehlen**. Ein grauer Nymphensittich ist am Sonntag in Gamehlen eingefangen worden. Der Besitzer des Vogels sollte sich beim Bürgerbüro der Samtgemeinde Elbtalaue unter Telefon (0 58 61) 80 84 13 oder 80 84 16 melden.

Heute Bilderbuchkino

Ir **Lüchow**. Im Bilderbuchkino in der Samtgemeindebücherei in Lüchow gibt es am heutigen Mittwoch um 15 Uhr eine tierisch wilde Geschichte. Das Schwein Schmatz und die Maus Schmutz sind die besten Freunde, obwohl sie sehr verschieden sind. Die beiden werden in ein stürmisches Abenteuer verwickelt, bei dem sie gegen den wilden Wind kämpfen. Ob die beiden aus dem Abenteuer heil wieder herauskommen und sich der Wind so leicht besiegen lässt? Das erfahren alle Kinder ab drei Jahren in der Bücherei in Lüchow. Der Eintritt ist frei.

Spielfilm über Brigitte Reimann

Ir **Hitzacker**. Das Museum das Alte Zollhaus Hitzacker zeigt am heutigen Mittwoch ab 19.30 Uhr zum Abschluss der Brigitte-Reimann-Ausstellung den Spielfilm „Hunger auf Leben“ von Markus Imboden in der Alten Sargtischlerei. Der Regisseur zeichnet auf Grundlage der Tagebücher von Reimann, die von Martina Gedeck dargestellt wird, das Bild einer leidenschaftlichen Frau und eigenwilligen Schriftstellerin, die sich gegen ihre Zeit auflehnte.

Hans-Wolfgang Lesch von der Brigitte-Reimann-Gesellschaft führt ab 18 Uhr durch die Reimann-Ausstellung im Museum und gibt vor dem Film eine kurze Einführung.

Oktoberfest ersetzt Schützenfest

Clenzer Gilde holt ausgefallenes Fest nach – Tripelkönig Stefan Kruska bejubelt

dm **Clenze**. Kein Schützenverein und keine Schützengilde lässt ihr Schützenfest im Sommer gerne ausfallen. Bei der Gilde Clenze ist man sich aber auch noch ein Vierteljahr später ganz sicher, dass es die richtige Entscheidung war, wegen des Elbhochwassers im Juni nicht zu feiern. Das betonte jedenfalls Obergildemeister Uwe Dorendorf bei der Mitgliederversammlung auf dem Schießstand. Dafür können sich die Gildemitglieder nun umso mehr auf das zünftige Oktoberfest freuen, das am 5. Oktober intensiver gefeiert werden soll.

Ein weiterer positiver Effekt ist, dass durch den Ausfall die seit 2012 amtierende Majestät Stefan Kruska als „Tripel-König“ gefeiert werden kann. Die Clenzer Gildemänner und Schützengilden ließen Kruska, der sich zudem vor Kurzem zum Kreiskönig schoss und den Titel

König der Könige trägt, mehrfach lautstark hochleben. Weil das diesjährige Schützenfest ausgefallen war, blieb Kruska nach seinem Königsschuss im Vorjahr auch 2013 Clenzer Majestät und nahm wieder am Kreiskönigsschießen teil.

Die Gilde hat zum Oktoberfest all diejenigen eingeladen, die normalerweise auch Gäste des Schützenfestes gewesen wären. Obergildemeister Dorendorf rechnet mit 350 Personen im Festzelt auf dem Marktplatz. Musik machen die Media-Band und zwischendurch ein Discjockey, berichtete Schatzmeisterin Cornelia Grocholl für den Festausschuss.

Majestät Kruska übernimmt nun auch offiziell in der Gilde Verantwortung. Dorendorf beförderte ihn zum Hauptmann der zweiten Kompanie. Seinen Vorgänger Walther Dischereit verabschiedete die Gilde nach



Der Obergildemeister der Clenze Gilde, Uwe Dorendorf (von links), beförderte Majestät Stefan Kruska zum neuen Hauptmann der zweiten Kompanie. Sein Vorgänger Walther Dischereit wurde von Thomas Dorendorf verabschiedet.



Die neuen Vereinsmeister der Gilde Clenze: Waltraud Gunder (von links), Hans Tiede, Bernd Lippe und Christin Thiessen.

zehnjähriger Amtszeit mit einem Geschenk. Schießsportleiter Manfred Gunder verlieh zahlreiche Schützenschnüre und Eichen und zeichnete die neuen Vereinsmeister aus: Hans Tiede siegte im Kleinkaliber-Schießen aufgelegt mit 93 Ringen. Mit dem Luftgewehr war Bernd Lippe mit 298 von 300 möglichen Ringen Bester. In der Schützenklasse gewann Stefan Kruska das KK-aufgelegt-Schießen mit 93 Ringen. In der Altersklasse Luftgewehr-Auflage dominierte Dieter Kirschbaum mit 295 Ringen. Bei den Damen war Waltraud Gunder mit 296

Ringene Beste mit dem aufgelegten Luftgewehr, und beim KK-aufgelegt-Schießen siegte die Damenkreismeisterin Christin Thiessen mit 184 Ringen. Bester beim Jahresschießen in der Schützenklasse war Manfred Gunder mit 378 Ringen, Peter Wetzl gewann das Jahresschießen in der Altersklasse, in der sitzend aufgelegt geschossen wird, mit 385 Ringen.

Ein richtiges Herbstfest wird das neue Schweineschießen, das am 2. November das bisherige Pokalschießen der Clenzer Gilde ersetzt. Geplant sind Kleinkaliber-Schießen für Er-

wachsene, Luftgewehr-Schießen für Jugendliche und Preis-knobeln jeweils um Fleischpreise. Der erste Preis ist ein Wildschwein im Pelz, das Jürgen Quäß stiften wird, berichtete Gunder. Er bereitet zudem ein Rahmenprogramm mit Wildschwein am Spieß und drei Buden vor. Außerdem soll im Zelt ein Schießkino für jagdliches Schießen aufgebaut werden. Die Preisverteilung tags darauf wird in ein Schlachteplattessen integriert.

Das nächste Schützenfest in Clenze soll vom 14. bis 16. Juni 2014 stattfinden.

Notdienst

Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst
Polizei-Notruf: 110.
Feuerwehr- und Rettungsdienst:
Notruf: 112.

Ärzte und Augenarzt Bereitschaftsdienst Lüchow-Dannenberg
Donnerstag: 18 bis 8 Uhr,
Mittwoch und Freitag: 13 bis 8 Uhr

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117
(falls der Hausarzt nicht erreichbar ist)

Apotheken
Nur für dringende und unvorhersehbare Fälle
Kur-Apotheke in Hitzacker, Drawnertorstraße 31, Tel. (05862) 987 70.
Arkaden-Apotheke in Salzwedel, Buchenallee 1a, Tel. (03901) 27535
Fritz-Reuter-Apotheke in Dömitz, Elbstraße 4, Tel. (0387 58) 2 63 87, bis 21 Uhr.
Löwen-Apotheke in Bardowick, Pieperstraße 12a, Tel. (041 31) 9 23 10. Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.
Georgs-Apotheke in Bienenbüttel, Bahnhofstraße 18, Tel. (041 31) 4 23 27. Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Wasserstände

Elbe: Dresden 187 +23, Torgau 185 +51, Wittenberg 194 +7, Dessau 156 -5, Barby 146 -8, Magdeburg 139 -4, Tangermünde 229, Wittenberge 221 -2, Dömitz 157 -5, Damnitz 248 -4, Hitzacker 215 -5, Neu Darchau 220. **Saale:** Trotha 182 -5.

Michael Mersch neuer MSC-Vorsitzender

Motorsportclub wird nicht aufgelöst – Zwei Jahre lang keine Aktivitäten – ADAC Gau Hansa hat MSC aus Ortsclubsliste gestrichen

as **Lüchow**. Michael Mersch, Fachanwalt für Verkehrsrecht in Lüchow, ist neuer Vorsitzender des Motorsportclubs (MSC) Lüchow. Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins, bei dem es um Erhalt oder Auflösung des im Jahre 1954 gegründeten Vereins ging, wählten die Mitglieder Mersch einstimmig zum Nachfolger von Knut Gauster, der nicht anwesend war, zuvor aber schriftlich seinen Rücktritt und Austritt aus dem Verein erklärt hatte.

Mersch verfügt nach eigenen Angaben über Vorstandserfahrung aus seiner ehrenamtlichen Arbeit beim ADAC-Ortsclub in Garmisch-Partenkirchen. Einstimmig wieder gewählt wurden Kurt-Peter Schilder als stellver-

tretender Vorsitzender und Heike Diederichs als Schatzmeisterin. Für den bisherigen Schriftführer Klaus Gauster, der nicht mehr zur Verfügung stand, wählte die Versammlung Gerhard Jannusch zum neuen Schriftführer. Alle Vorstandsmitglieder kündigten an, die Geschäfte bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung am 11. Februar 2014 zu führen. Etwa einen Monat zuvor will sich der MSC-Vorstand mit den Mitgliedern am 11. Februar auf ein Konzept für künftige Aktivitäten verständigen.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung war auf Initiative der Kassenprüferin Barbara Maruhn zustande gekommen. Sie berichtete, dass sie den bis-

herigen Vorsitzenden per Brief, per E-Mail und fernmündlich mehrfach aufgefordert habe, eine satzungsrechtlich erforderliche Mitgliederversammlung einzuberufen. „Aber über zwei Jahre gab es keine Aktivitäten, keine Reaktion“, sagte Maruhn. Der stellvertretende Vorsitzende, Kurt-Peter Schilder, ergänzte, dass er mehrfach mit Knut Gauster Termine für eine Mitgliederversammlung besprochen habe, ohne dass Gauster die Einladungen veranlasst habe. Daraufhin hatte Maruhn mit Kassenrevisor Gerd Jannusch eine Prüfung der MSC-Kasse bei der Schatzmeisterin vorgenommen. Ergebnis: Der Kassenbestand von 897 Euro Ende 2011 war wegen Kosten für die Internet-

seite auf 680 Euro am 31. Dezember 2012 geschmolzen. Als Rücklage existiere ein Sparbuch mit 2700 Euro. Die übliche Rückvergütung von 12,50 Euro pro Mitglied sei im Jahr 2012 nicht geflossen, teilte Schatzmeisterin Diederichs auf Nachfrage mit. Die Versammlungs- teilnehmer entlasteten den Vorstand für die Jahre 2011 und 2012 bei einer Gegenstimme. Derzeit zählt der MSC Lüchow 46 Mitglieder, davon 17 nichtstimmberechtigte ohne ADAC-Mitgliedschaft.

Dass der ADAC Gau Hansa diese Rückvergütung nicht gezahlt hatte, sei logisch gewesen, weil der Gau den MSC Lüchow im Oktober 2012 die ADAC-Ortsclubsrechte aberkannt habe.

Der MSC-Vorstand habe weder an den Sitzungen in Hamburg teilgenommen, noch habe er die Formalien erfüllt, die er in den Jahren davor problemlos erbracht habe, berichtete Remo Schmidt. Der Leiter für Ortsclubs, Jugend und Sport im ADAC Gau Hansa war auf Einladung Maruhns nach Lüchow gekommen. Schmidt berichtete: Auf die Anforderungen des Gaus Hansa von Protokollen des MSC und auf Einladungen zu Vorstandstreffen habe es keine Reaktion des Vorsitzenden Gauster und des Vorstands gegeben. Auch die Aberkennung der ADAC-Ortsclubsrechte sei Knut Gauster schriftlich mitgeteilt worden. Sofern der MSC künftig wieder in die Ortsclubs-

liste aufgenommen werden wolle, stehe dem nichts im Wege. Allerdings seien dafür einige Bedingungen zu erfüllen. Remo Schmidt: „Es kommt jetzt Arbeit auf den MSC zu.“ Der zurückgetretene Vorsitzende Knut Gauster wollte sich zu den Umständen seines Ausscheidens gegenüber der EJZ nicht äußern. Nur so viel: Dass der Gau Hansa die Rückvergütung nicht gezahlt habe, sei ihm für ein Jahr bekannt gewesen. Die schriftliche Mitteilung über Aberkennung der ADAC-Mitgliedsrechte habe er ebenso wenig erhalten wie Einladungen zu Vorstandstreffen des Gaus. Zu geplanten Versammlungsterminen des MSC sagte Gauster: Die hätten andere abgesagt.

Erinnerungen an Adolf Fick

Feuerwehr Billerbeck feierte 110-jähriges Bestehen

Ir **Billerbeck**. 110 Jahre Feuerwehr Billerbeck und zehn Jahre Floriangruppe – aus diesem Anlass hatte das Kommando ein Geburtstagsfest organisiert. Ortsbrandmeister Wolfgang Struck freute sich darüber, dass neben den eigenen Feuerwehrleuten auch Blauröcke der Nachbar- und Partnerwehren so viele interessierte Bürger zum Fest gekommen waren. Mehrere Führungskräfte des Feuerwehr-Nachwuchses aus der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) und des Landkreises gratulierten der Feuerwehr Billerbeck zu ihrem Jubiläum.

Struck berichtete über die

Entwicklung der Billerbecker Wehr in den vergangenen 110 Jahren. Er erinnerte an Namen wie zum Beispiel Adolf Fick, der von der Gründung (1903) an bis 1958 als Wehrführer dabei war und wegen des Ersten Weltkrieges die Geschichte der Wehr abgeben musste. Auch die Ausrüstung sei kontinuierlich verbessert worden. Einige Anekdoten brachten die Zuhörer zum Schmunzeln.

Mit Stolz gratulierte Struck der Floriangruppe zum zehnten Geburtstag, die unter der Leitung von Hans-Hermann Meyer im Januar 2003 gegründet worden war. Namens des Gemein-

derates lobte Annegret Gerstenkorn die wichtige Jugendarbeit in der Wehr sowie die Einsatzbereitschaft der aktiven Helfer.

Die Festorganisatoren hatten für die Kinder und den Feuerwehrnachwuchs verschiedene Spiele angeboten und eine Hüpfburg aufgepumpt. Fürs leibliche Wohl wurden zwei Schweine am Spieß gegrillt. Jeder Besucher der Feier durfte sich am Festessen kostenlos bedienen, konnte aber mit einer Spende dazu beitragen, die Feuerwehr finanziell zu unterstützen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte der Billerbecker Spielmannszug.



Aus Anlass des 10. Geburtstages der Floriangruppe überreichte Hans-Hermann Meyer seinen Schützlingen eine Geburtstagstorte, über die sich auch der Nachwuchs aus Schnega freute. Aufn.: A. Wallroth

Kinder spenden für Hospizverein

pw **Dannenberg.** Als sich im Frühling 22 Kinder der Dannenberger St.-Peter-und-Paul-Gemeinde auf ihre Erstkommunion vorbereiteten, behandelten sie auch das Thema Leben und Tod. Daraus entstand der Wunsch, etwas für Kinder zu tun, denen es nicht so gut geht, informiert Pfarrgemeinderatsmitglied Angela Feldmann. Und so entschieden die Jungen und Mädchen, das bei der Kollekte des Kommunions-Gottesdienstes zusammengekommene Geld dem Hospizverein Lüchow-Dannenberg zu spenden. Inga und Fabian Pelzer, Linus Feldmann und Paul Windeler haben vor Kurzem im Namen der Kommunionkinder Petra Vogt vom Hospizverein einen Scheck über die Summe von 348 Euro überreicht. Das Geld ist für die Kinderhospizarbeit gedacht. Da demnächst ein weiteres Mitglied die Ausbildung zur Kinderhospizbegleiterin absolvieren will, kommt die Spende zum rechten Zeitpunkt, berichtete Petra Vogt.

Lotterieg Glück für alle

Blutspendeaktion des DRK-Ortsvereins Trebel in Prezelle

Ir **Prezelle.** Ein voller Erfolg war die jüngste Blutspendeaktion des DRK-Ortsvereins Trebel in Prezelle. Insgesamt 57 Spenderinnen und Spender, darunter zwei Erstspender, folgten dem Aufruf, sich für den guten Zweck piksen zu lassen. „Wir freuen uns, dass so viele Menschen zur Blutspende gekommen sind und dadurch anderen Menschen helfen wollen“, war Margarete Jeberien, die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins, zufrieden. Sie bedankte sich bei Hans-Joachim Schulze aus Groß Breese mit einem Präsent. Er spendete bereits zum 50. Mal den wichtigen Lebenssaft. Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Deutschen Roten Kreuzes organisierte der DRK-Ortsverein Trebel eine Tombola. Als Dankeschön erhielt jeder Blutspender und jede Blutspenderin ein Los, welches garantiert einen Preis brachte. Margarete Jeberien dankte allen, die so



Hans-Joachim Schulze aus Groß Breese kam zum 50. Mal zur Blutspende. Die Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Trebel, Margarete Jeberien (links), und Ortsvertrauensfrau Elka Kaiser ehrten ihn.

großzügig für die Tombola gespendet und somit zum Erfolg des Blutspendetermins beigetragen hatten.

In der Gastronomie in Österreich lernen

Ausbildungsverbund bietet Austausch an

Ir **Lüchow.** Mit dem Projekt „Gastromobil“ nach Österreich, diese Möglichkeit eröffnet der Ausbildungsverbund Lüchow-Dannenberg angehenden Fachkräften im Gastgewerbe, Restaurant- und Hotelfachleuten sowie Köchen aus der Region der Lüneburger Heide. Es ist ein Austauschprogramm nach Zell am See, das der Ausbildungsverbund schon seit dem Jahr 2007 mit Mitteln aus dem EU-Programm „Leonardo da Vinci“ erfolgreich betreibt. Der Verein kann den Aufenthalt durch die EU-Mittel begleiten und übernimmt zudem die Reisekosten. Für alle Beteiligten gibt es positive Effekte: Den hiesigen Ausbildungsbetrieben entstehen keine zusätzlichen Kosten. Die Ausbildungsvergütung wird normal weitergezahlt, und die Erstattung erfolgt nachträglich durch den Ausbildungsverbund.

Die Betriebe werden so in der gästeschwächeren Jahreszeit entlastet. Die österreichischen Partnerbetriebe haben in der Zeit Hochsaison und freuen sich über eine motivierte und engagierte Unterstützung durch die deutschen Auszubildenden. Die jungen Leute können Berufserfahrungen in Österreich sammeln, ihre Fähigkeiten ausbauen, beruflich neue Impulse erhalten und sich in neue spannende Bereiche einarbeiten. Der Lernaufenthalt in Österreich wird auf die Ausbildungszeit angerechnet. Der nächste Austausch findet vom 13. Januar bis zum 17. März 2014 statt. Wer Interesse hat, sollte sich bei der Projektleiterin Susanne Hanspach vom Ausbildungsverbund Lüchow-Dannenberg unter info@avld.net oder Telefon (05883) 989 74 38 melden.

Briefe an die Redaktion

Nicht wählen drückt Unzufriedenheit aus

Betreff: Nichtwähler
Je näher die Wahl rückt, desto mehr werden die Nicht-Wähler umworben. Legal, verständlich und in Ordnung. Was ich dabei in den letzten Zügen nicht in Ordnung – aber bezeichnend – finde, ist die Art und Weise, wie dieses geschieht.
Alle Aufrufe beziehungsweise Aufschreie kommen von den sogenannten Etablierten. Aber statt Argumente für deren eigene Sache aufzuführen, wird nur die Angst vor den anderen geschürt. Da heißt es zum Beispiel, dass das rechte Lager jede Menge Wähler mobilisieren könne. Durch hohe Wahl-Nichtbeteiligung steigt so deren prozentualer Gewinn. Also hilft jeder Nichtwähler den Rechten. Was ist das für eine Logik? Um den Rechten nicht zu helfen, soll ich also eine andere Partei unterstützen, die ich auch nicht mag? Vielleicht liegt das fehlende Vertrauen einfach daran, dass sich

die Wahlversprechen der späteren Sieger doch nur immer wieder als Versprecher herausstellen. Eine gesunde Politik würde auch eine Zustimmung der Bevölkerung nach sich ziehen.
Momentan suche ich mir doch nicht die Partei aus, von welcher ich mir die vernünftigste Politik verspreche. Nein, ich könnte höchstens die wählen, welche meiner Meinung nach in der nächsten Legislatur am wenigsten Schaden anrichtet. In dieser Situation ist nicht zu wählen eben auch ein klares Bekenntnis und drückt nicht mehr und nicht weniger Unzufriedenheit mit den gewählten Volksvertretern aus.
Ich habe übrigens dieses Mal eine Partei gefunden, welche meinen Wünschen relativ nahe kommt. Ergo werde ich auch seit langer Zeit einmal wieder wählen gehen. Wen? Sag ich nicht, aber nicht rechts.
Torsten Schallat, Streetz

Entweder Pest oder Cholera

Betreff: Artikel „Ein kostbares Recht“ von Dietrich Seeböhm, Hitzacker (EJZ vom 6. September)
Der Autor dieses Leserbriefes stellt gegenwärtige und historische Vergleiche an, die – vorsichtig formuliert – hinken und mit heutigen Gegebenheiten nicht zu vergleichen sind. Diese Eingaben des Herrn Seeböhm sind politische Träumereien und haben mit realen politischen Machenschaften nichts zu tun und sind zudem ein Widerspruch zu diesem System, was auch mit dem Begriff „kostenlos“ nichts zu tun hat.
Er hat zwar in einem Punkt recht, dass wir wählen dürfen. Nur, der Rest des sogenannten Rechtsstaates ist reine Makulatur, besteht in der Form von Lug, Betrug und Lobbyismus aus der politischen Kaste. Hier wird ständig mit selbstherrlichen Sprechblasen das deutsche Volk für dumm verkauft. Fast täglich wird ein Beispiel geliefert.

Im Hinblick auf die hier zurzeit herrschenden politischen Verhältnisse haben die Deutschen doch nur die Wahl zwischen Pest und Cholera. Die erwähnten extremistischen Gruppierungen, die es immer geben wird, sind allerdings hauptsächlich ein Produkt dieser herrschenden und falschen Politik.
Dass unter anderem ein Walter Kohl oder andere mit hochpolitischem Wissen und die besagten weiteren 30 bis 40 Prozent der Wahlberechtigten nicht wählen gehen, begründet sich in klaren Fakten, die keineswegs mit Bequemlichkeit zu tun haben, wie es Herr Seeböhm behauptet. Die Wahlverdrossenheit hat in Deutschland gewaltig zugenommen, bilanziert Horst Opaschowski. Die meisten Politiker seien nicht mehr ehrlich und vertrauenswürdig, sagt der Zukunftsforscher.
Horst Ahlgrim, Hitzacker

Aussagekraft des Wahl-O-Maten fraglich

Betreff: Artikel „Am Freitag ist U18-Wahl“ (EJZ vom 11. September)
Die vom Kreisjugendring organisierte „U18-Wahl“ ist sicherlich eine gut gemeinte Sache, denn damit sollen das politische Interesse und die Meinungsbildung von Jugendlichen geweckt werden. Ob hierfür auch schon Kinder geeignet sind, möchte ich eher bezweifeln, denn die politischen Inhalte der zur Wahl stehenden Parteien sind doch relativ kompliziert, zum Beispiel die Frage nach einem bedingungslosen Grundeinkommen (ist unter anderen eine der

Fragen des Wahl-O-Maten). Auch das Projekt „Juniorwahl“ verfolgt im Schulbereich ähnliche Ziele. Schülerinnen und Schüler, die noch nicht wahlberechtigt sind, können an der Bundestagswahl unter simulierten realen Bedingungen teilnehmen und so ihre Meinung zum Ausdruck bringen.
Der Zeitungsartikel verweist in diesem Zusammenhang auf den von der Bundeszentrale für politische Bildung zur Verfügung gestellten Wahl-O-Maten. Ich habe mehrere Schülergruppen im Rahmen des Sozialkundeunterrichts die Fragen beantwortet

lassen. Nicht nur einmal „spuckte“ der Wahl-O-Mat dabei auf dem vordersten Platz oder einem der vorderen Plätze die NPD aus.
Das ist kein Zufall: Die NPD versteht es geschickt, durch ihre Antworten eine Übereinstimmung mit vielen Nutzern zu suggerieren. So ist sie zum Beispiel auch für einen gesetzlichen flächendeckenden Mindestlohn oder die Anhebung des Spitzensteuersatzes. Damit befindet sie sich im Einklang mit den Linken, Grünen und der SPD. Sie lehnt auch ein generelles Tempolimit auf Autobahnen ab, weil sie weiß, dass dies die große

Mehrheit in Deutschland ebenfalls so sieht.
Ich möchte daher die Aussagekraft des Wahl-O-Maten in Frage stellen. Es wäre fatal, wenn gerade Jugendliche den Eindruck bekämen, die NPD sei inhaltlich genauso wählbar wie viele andere Parteien. Der Wahl-O-Mat macht eben nicht die in Wahrheit menschenverachtende und diskriminierende Haltung dieser Partei gegenüber Ausländern zum Beispiel deutlich. Es gehört leider schon etwas mehr Hintergrundwissen dazu, um die richtige Wahl treffen zu können.
Ulf Bohlmann, Kolborn

„Rassismus gegen Nichtbehinderte“

Betreff: Artikel „Wustrower sollten Zeichen setzen“ (EJZ vom 4. September)
In dem Artikel wird Edeltraud Stenzel zitiert: „Wir reden von Inklusion, und hier soll wieder eine Reihe von Menschen ausgegrenzt werden.“ Die Inklusion ist eine Nazi-Ideologie, ein Sabotage-Programm, mit der die Gesellschaft und die differenzierten Bildungssysteme zer schlagen werden sollen. Behinderte haben ein Recht auf bedarfsgerechte Betreuung und

Förderung in allen Lebensbereichen mit eigens dafür ausgebildeten Lehrern und Betreuern.
Wir haben als Errungenschaft einer entwickelten Gesellschaft das höchstdifferenzierte Fördern

... geben ausschließlich die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf sinnwählende Kürzungen vor.

„Unsere Politiker sind Dilettanten“

Betreff: Meldung „Kirche ruft an die Wahlurnen“ (EJZ vom 10. September)
Wählen ja, aber wen? Die zurzeit Regierenden haben das Wohl des Volkes aus den Augen verloren: Augen zu, wenn bei ehrgeizigen Großprojekten Milliarden versenkt werden. Hand auf, wenn Wirtschaftsbosse sich Vorteile erkaufen wollen. In der Politik ist es wie in der Wirtschaft: Qualitätsprodukte benötigen wenig oder gar keine Werbung. Minderwertiges oder Überflüssiges erfordert Unsummen, um der hässlichen Wahrheit den schönen Schein entgegenzusetzen.
Ganz logisch also, dass die Bedeutung der Imageberater für unsere Spitzenpolitiker ständig zunimmt. Schon Anfang 2006 zahlte Peer Steinbrück jährlich 160 000 Euro an eine PR-Agen-

tur, um sein Ansehen aufzubohlen zu lassen. Begründung durch seinen Sprecher damals: „Ein Politiker muss ein Markenartikel sein, der richtig verkauft wird.“ Wie bitte? Haben Richard von Weizsäcker, Walter Scheel, Hans-Dietrich Genscher, Willy Brandt, Herbert Wehner, Helmut Schmidt und Helmut Kohl an Imageberater auch nur im Traum gedacht? Eine Persönlichkeit müssen sich nur diejenigen konstruieren lassen, die selbst keine haben.
Ähnliches gilt für die politischen Inhalte: Je stümperhafter und volksfeindlicher die Politik, desto mehr Kohle verschlingt natürlich das systematische Belügen der Bürger. Geld spielt dabei für die Politik keine Rolle, zumal es ja nicht ihr eigenes ist. Von wegen Sparkurs: Im Jahr 2011 verpulverte die Bundes-

wesen der Welt. Das wird sowohl Behinderten als auch Nichtbehinderten gerecht. Die Unterstellung, „Behinderte könnten sich in Wustrow nicht mehr auf die Straße trauen, weil sie Angst hätten, angefeindet zu werden“, ist purer Rassismus gegen Nichtbehinderte und sollte angezeigt werden. Das Ehepaar Stenzel wird sicher ein Zeichen setzen und einige Behinderte der LeBe Mechau in ihren Haushalt inkludieren.
Dieter Fröhner, Wustrow

Strafrechtlich relevant?

Betreff: Artikel „Hund dort, Katzen hier?“ (EJZ vom 11. September)
Leider schon zum wiederholten Male in dieser Angelegenheit verdreht ein Bericht der EJZ die Tatsachen. „In ihrem offenen Brief versuchen die Tierschützer, die Ratsmitglieder unter Druck zu setzen“, heißt es dort. Diese Darstellung spricht doch wohl allen Tatsachen Hohn: Erwiesene Tatsache ist doch wohl vielmehr, dass nicht nur diese Ratsmitglieder, sondern auch alle ansonsten noch Verantwortlichen durch Untätigkeit und falsche Versprechungen seit rund zehn Jahren die Tierschützer unter massiven Druck gesetzt haben, und zwar in schwerwiegender Art und Weise unter Existenzdruck. Nach meinem persön-

E-Mail an die Redaktion: redaktion@ejz.de

lichen Empfinden könnte das bisherige, langjährige Verhalten von Politik und Verwaltung auch strafrechtlich relevant sein. Zu oft und zu lange wurde Tierfreunden und -schützern vorgegaukelt, Mittel für die Tierhilfe „freischaukeln“ zu wollen und damit diesen Verein am Leben zu erhalten. Auf diese Art und Weise hat man sich meines Erachtens seit Jahren die Spendenbereitschaft und die Hilfsbereitschaft der ehrenamtlichen Mitarbeiter in zumindest verwerflicher Weise erschlichen.
Karl-H. W. Greve, Quartzau

IG Bauernhaus trifft sich

Ir **Jameln**. Wie im Winterprogramm die scheinbar konfliktträchtigen Themen Moderne Architektur und Weltkulturerbe unter einen Hut gebracht werden können, will die Interessengemeinschaft (IG) Bauernhaus am Donnerstag im Café Grappenkopp in Jameln besprechen. Das Treffen beginnt um 20 Uhr.

Das Gedächtnis trainieren

Ir **Clenze**. Die Mitglieder des Seniorentreffs „Silberdistel“ kommen am morgigen Donnerstag um 10 Uhr im Clenzer Culturladen zusammen. Auf dem Programm des Treffens steht Gedächtnistraining.

Volkshochschule

Es beginnen heute folgende Kurse:
Lüchow, KVHS-Geschäftsstelle, Tarmitzer Straße 7, 10 Uhr: Conversation in English; 17 Uhr: Einführungsveranstaltung für Lehrkräfte: Klimawandel hier? Anpassen an was?

Altpapier

Abfuhr am Donnerstag, dem 19. September, ab 7 Uhr in **Stadt Dannenberg** sowie in den Dörfern Barnitz, Breese in der Marsch, Bückau, Dambeck, Damnatz, Groß und Klein Heide, Gümse, Jasebeck, Landsatz, Lebbien, Liepehöfen, Lügau, Nebenstedt, Neu Tramm, Niestedt, Penkefütz, Pisselberg, Prabstorf, Predöhlsau, Prisser, Riekau mit Hof, Riskau, Schaafhausen, Schmarsau, Seedorf, Seybruch, Sipnitz, Soven Splietau, Streetz, Tramm und Tripkau mit Mühle.

Wertstoffe

Abfuhr am Donnerstag, dem 19. September, ab 7 Uhr in: **Stadt Dannenberg** bis Jeetzelkanal am Schützenhaus.

Elbe-Jeetzel-Zeitung
Amtliches Kreisblatt für Lüchow-Dannenberg
Unabhängig und überparteilich
Herausgeber und Verlagsleiter:
Wilhelm Köpper

Verlag: Druck- und Verlagsgesellschaft Köhring GmbH & Co. KG, Postadresse: Postfach 1163, 29431 Lüchow (Wendland), Lieferanschrift: Wallstraße 22-24, 29439 Lüchow (Wendland), Telefon (05841) 127-0, Telefax (05841) 1273 50, Telefax Redaktion (05841) 1273 80.

Mitgesellschafterin des Niedersächsischen Zeitungsverlages Lüneburg.

Redaktion: Verantwortlich für Lokales: Hans-Hermann Müller (Redaktionsleiter), Jens Feuerriegel, Christiane Beyer, Axel Schmidt; Lokalsport: Andreas Koopmann, alle Redaktion Lüchow; verantwortlich für Politik und NT-Produktion: Werner Kolbe, Lüneburg.

Anzeigenleiter: Thorsten-Eik Schrader
Stellvertreter: Rolf Lorig

Vertriebsleiter: Thorsten-Eik Schrader

Druck: C. Beckers Buchdruckerei GmbH & Co. KG, Groß Liederner Straße 45, 29525 Uelzen.

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bei Ausfall durch höhere Gewalt, Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch.

Abbestellungen nur beim Verlag bis zum 15. des Vormonats.

Bezugspreis monatlich 23,20 EUR einschließlich Botenlohn und 7 % MwSt.; Postabonnement 26,50 EUR einschließlich 7 % MwSt.
Die Abonnementgebühren sind im Voraus zahlbar.

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 46.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt.

Internet: www.ejz.de

Mit Spaß kreativ

Tag für Familien mit vielen Angeboten für Groß und Klein



Einen großen Kreis vor dem Allerlud bildeten die großen und kleinen Teilnehmer am Familientag, der unlängst in Lüchow stattgefunden hat.

Ir **Lüchow**. Einen ganz besonderen Tag für Familien gab es unlängst im Allerlud in Lüchow, wo sich Eltern mit ihren Kindern trafen, um nach einem gemeinsamen Frühstück den Tag gemeinsam mit verschiedenen Angeboten zu verbringen.

Die 14 Erwachsenen probierten sich kreativ beim Aquarellieren, Filzen oder Speckstein schleifen ausprobieren, wobei sie von Elterkursleiterin Anne Schöнемann, Susanne Schier von der Evangelischen Familienberatungsstelle und dem Psychologen Thomas Petters-Lobedan angeleitet wurden. Währendessen boten die Schü-

lerinnen und Schüler des Fachbereichs Sozialpädagogik der Berufsbildenden Schulen (BBS) Lüchow den 25 Jungen und Mädchen ein umfangreiches, dem jeweiligen Alter entsprechendes Prgramm an. Die kleinen und großen Kinder konnten basteln, malen, spielen oder sich schminken lassen und hatten viel Spaß an den Aktionen. Mit einem gemeinsamen Grillen und einer kleinen Ausstellung der entstandenen Eltern-Arbeiten endete der Familientag.

Die großzügigen und hellen Räume des neu gestalteten Allerluds hätten die Grundlage für den gelungenen Tag gebildet, be-

tonte Birgit Christiansen vom Elternforum. Das hat die Veranstaltung trägerübergreifend mit dem Allerlud, dem Fachbereich Sozialpädagogik der BBS und den Trägern der Sozialpädagogischen Familienhilfe, die die Familien im Alltag begleiten, organisiert. Das leckere und gesunde Catering, für das ebenfalls die BBS-Schüler gesorgt hatten, habe weiterhin zum Wohlbefinden der Familien beigetragen, weiß Christiansen. Als Anregung für zu Hause erhielten die Eltern ein von den Schülern gestaltetes Heft mit den Rezepten der an diesem Tag angebotenen Speisen.

„Noch mehr spielen“

Spiele-Workshop: Fortbildung für Jugendleiter

Ir **Lüchow**. Für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, bietet die Kreisvolkshochschule (KVHS) einen Spieleworkshop an. Unter dem Motto „Spiele, Spiele...noch mehr spielen“ findet am Sonntag, dem 19. Oktober, von 9 bis 18.30 Uhr im Lüchower

KVHS-Gebäudeein Seminar zur Spielepädagogik statt.

Spiele werden in der Kinder- und Jugendarbeit häufig eingesetzt. In dem Workshop erarbeiten die Teilnehmer gemeinsam, wie Spiele gelingen und wie man sie einsetzen kann. Natürlich werden auch viele Spiele aus-

probiert. Die Tagesveranstaltung kann bei Bedarf als Fortbildung für JuLeiCa-Inhaber genutzt werden. Jugendleitercard ist drei Jahre gültig und wird nur bei Nachweis einer Fortbildung verlängert. Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon (05841) 7 48 82.

Cowgirl mit Pferd auf der Bühne

Gelungenes Sommerfest der KGS Clenze

Ir **Clenze**. Strahlender Sonnenschein und hochsommerliche Temperaturen bildeten den passenden Rahmen, als Schülerinnen und Schüler, das Kollegium sowie zahlreiche Gäste auf dem Pausenhof der Drawehn-Schule das Sommerfest feierten. Die Gestaltung lag in den Händen des Fachbereichs musisch-künstlerisch bildenden Fächer und seiner Fachbereichsleiterinnen Christel Kranz und Monika Müller-Hagedorn.

Beim Flanieren auf dem Schulhof gab es zahlreiche Ausstellungen zu bewundern, wie beispielsweise Porträtfotografien, selbstgenähte Fahnen oder Keramikarbeiten zum Thema Architektur. Die plastischen Arbeiten aus Metall, Holz und Stein waren in Zusammenarbeit eines Kunstkurses des 10. Jahrgangs mit dem hiesigen Künstler

Yao Denger entstanden.

An den Ständen der Drawehn-Company, der Schülerfirma der Gesamtschule, ging es im wahren Sinne des Wortes sehr geschäftig zu. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte freuten sich über eine rege Nachfrage nach selbst produzierten Schneidebrettern aus Holz, Stoffbeuteln und Hausnummern aus Metall.

Kulinarisch wurden die Besucher mit einer „Wendlandpfanne“ und einer „Mittelmeerpfanne“ verwöhnt. Mit viel Elan und Hüftschwung zur Musik rührten Lehrkräfte die großen Pfannen oder reichten kühle Getränke.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten verschiedene Bigband-Gruppen der Schule, einzelne Musikkurse der Jahrgänge 7 und 8 sowie Solisten. Ein Chor, bestehend aus Schü-



Die Bigband-Gruppen trugen mit sattem Sound zum Gelingen des Sommerfestes der KGS Drawehn-Schule in Clenze bei.

rinnen und Schülern der Jahrgänge 5 bis 11, überraschte und begeisterte die Gäste, als plötzlich zum Song „Country roads“ ein Cowgirl samt Pferd auf die Bühne sprang.

Kreativangebot für Eltern

Für Väter und Mütter im Allerlud

Ir **Lüchow**. Ein Kreativangebot für Eltern, die Lust und Zeit haben, mal etwas für sich zu machen und eine Auszeit vom Alltag zu nehmen, bietet das Lüchower Allerlud ab dem heutigen Mittwoch an. Anne Schöнемann, Ergotherapeutin und Elternkursleiterin, bietet Müttern und Vätern die Möglichkeit, einfache kreative Techniken wie Töpfern, Filzen, Malen oder Specksteinschnitzen kennenzulernen. Nebenbei kann beim gemeinsamen Werken über die all-

täglichen Sorgen des Eltern-Seins geklönt werden.

Die Gruppe trifft sich mittwochs von 9.30 bis 12 Uhr im Allerlud, dem Haus für Austausch und Begegnung in Berliner Str. 5. In den Herbstferien findet das Kreativangebot, das eine Veranstaltung vom Elternforum und dem Allerlud ist, nicht statt. Die Kinder können während der Kurszeiten von Familienlotsin Antje Uhlenbrock betreut werden. Weitere Infos unter (05861) 2450.

Werner Harre löst Dorendorf ab

Wahlen beim CDU-Ortsverband Clenze

Ir **Clenze**. Werner Harre ist neuer Vorsitzender des CDU-Ortsverbands Clenze-Luckau. Während einer Mitgliederversammlung im Gasthaus Blockhütte in der Clenzer Schweiz wurde er einstimmig zum Nachfolger von Uwe Dorendorf gewählt, dem Sitzungsleiter Klaus-Dieter Kiekhäfer für seine jahrelange Arbeit dankte. Dorendorf hatte sein Amt aufgrund der zeitlichen Belastung als Kreisverbands-Vorsitzender der CDU

zur Verfügung gestellt.

Werner Harre wird die Geschicke des Ortsverbandes die nächsten zwei Jahre lenken. Unterstützt wird er vom ebenfalls neu gewählten Stellvertreter Horst-Dieter Hamann. Schatzmeister und Schriftführer bleibt Sascha Liwke. Ebenfalls bestätigt wurden Monika Hirsch, Herbert Höbermann, Klaus-Dieter Kiekhäfer, Rainer Pollehn und Gerhard Lühring als Beisitzer.



Der neue Vorstand des CDU-Ortsverbandes Clenze-Luckau (von links): Schatzmeister Sascha Liwke, Vorsitzender Werner Harre und dessen Vertreter Horst-Dieter Hamann. Aufn.: M. Kittler

Das Finale des Festes leitete die Schulbigband „Drawehntöne“ unter der Leitung von Matthias Helgert mit „The Final Countdown“ und sattem Bigband-Sound ein. Während die

Sonne hinter dem Gebäudekomplex der Schule versank, ließen die „Drawehntöne“ mit der Zugabe „Smoke on the Water“ das Fest rundum stimmungsvoll ausklingen.

Lockruf des grünen Goldes

Alles dreht sich um Kohl – zumindest an Schleswig-Holsteins Nordseeküste. Dort wurden die 27. Dithmarscher Kohltage eröffnet und die beiden Kohlköniginnen Katharina I. (r.) und Sonja II. (dpa-Foto) präsentieren nach dem offiziellen Kohlanschnitt auf einem Feld in der Nähe von Friedrichskoog eines der prächtigen Exemplare. Mit dem sechstägigen Spektakel, das jährlich rund 300 000 Gäste an die Westküste lockt, wird traditionell die Ernte im größten zusammenhängenden Kohlanbaugebiet Europas eröffnet. Die 220 Kohlbauern der Region wollen bis in den November hinein rund 80 Millionen Weiß-, Rot- und Blumenkohlköpfe ernten. „Der Kohlanbau gehört zu Dithmarschen wie das Watt“, sagte Landwirtschaftsminister Robert Habeck. dpa



Böse Überraschungen am Telefon

Beschwerden über trickreiche Anrufer nehmen zu – Verbraucherzentrale will Personal aufstocken

Von Peter Mlodoch

Hannover. Sie sind nervig, manchmal sogar kriminell: Wegen ungebeter Werbeanrufe suchen immer häufiger Menschen den Rat der Verbraucherzentralen. „Da wird man überrascht, in ein Gespräch verwickelt und schon bekommt man einen Vertrag untergeschoben“, berichtete Petra Kristandt, die Vize-Chefin der Verbraucherzentrale Niedersachsen, gestern in Hannover.

Noch übler sei die Ausforschungsmasche mit der scheinbar harmlosen Frage: „Stimmt denn Ihre Bankverbindung noch?“ Bloß nicht antworten und sofort aufliegen, lautete der

Rat der Expertin. Sonst bestehe die Gefahr, dass mit diesen Daten Schindluder betrieben werde.

Neben den Beschwerden über solche Telefonate sind bei den Verbraucherzentralen laut Kristandt derzeit vor allem die Energiepreise und Lebensversicherungen die großen Themen. Die Ratsuchenden hätten nach den Pleiten einiger Stromversorger Angst um ihre Verträge und erkundigten sich nach den Wechselmöglichkeiten. Angesichts der sinkenden Anlageerträge bei den Assekuranzen machten sich die Leute zunehmend Sorgen um ihre Alterssicherung.

Die Internet-Abzocke hat dagegen nach Beobachtungen der

Verbraucherzentrale einen Teil ihres Schreckens verloren, seitdem kostenpflichtige Bestellungen mit einem Klick auf einen speziellen Button ausdrücklich bestätigt werden müssen. Doch auch hier warnte die Expertin: „Internet-Gauner sterben leider nicht aus.“ Neue Masche: Auf dem Bestellformular erscheint der Hinweis „Nur für Gewerbetreibende“. Für diese gelte die Bestätigungspflicht nicht, erklärte Kristandt, wer als Privatmann trotzdem bestelle, handle sich Ärger ein.

Insgesamt zählte die Verbraucherzentrale (VZ) Niedersachsen im vergangenen Jahr 1424 Millionen Kontakte, Besucherberatungen, Telefonratschläge, Internetklicks und Vor-

träge. 2011 waren es noch rund 250 000 Kontakte weniger. Um den gewachsenen Ansprüchen gerecht zu werden, will die VZ ihr Personal aufstocken und die Beratung vor Ort ausbauen. Ziel sei es, jede Beratungsstelle im Land mit zwei Vollzeitkräften auszustatten. „Die Themen werden immer komplizierter, allein über den E-Mail-Verkehr funktioniert es nicht“, berichtete der langjährige VZ-Geschäftsführer Olaf Weinelt, der zum Oktober in Rente geht und seinen Posten an seine Stellvertreterin Kristandt abgibt.

Das erweiterte Angebot wird möglich durch höhere Zuschüsse vom Land. 1,5 Millionen Euro fließen jetzt jährlich aus der Glückspielabgabe in die

Beratungsstellen, 50 Prozent mehr als in den Jahren zuvor. Dies hatte zu erheblich abgespeckten Leistungen vor Ort, zu Entlassungen von Mitarbeitern und zu Schließung von Beratungsstellen geführt, zuletzt in Cuxhaven, Verden und Buxtehude. Auch die Außenstelle in Emden wird demnächst dichtgemacht. In Braunschweig dagegen wurde ein Beratungszentrum wiedereröffnet, nachdem die Stadt den Wert des Angebots erkannt und sich in einem Fünf-Jahres-Vertrag zur Übernahme der jährlichen Personalkosten von 135 000 Euro für vier Mitarbeiter erklärt hatte. An 15 Orten ist die VZ in Niedersachsen vertreten, darunter in Lüneburg und Stade.



E-Zigaretten gibt es mit und ohne Nikotin. Sie enthalten einen Akku, einen Verdampfer, eine Heizspirale und eine Flüssigkeit. Foto: dpa

Viel Dampf um die E-Zigaretten

Trotz Urteil noch keine Rechtssicherheit

dpa **Münster.** Das Oberverwaltungsgericht im nordrhein-westfälischen Münster hat ein Grundsatzurteil gesprochen. Nikotinhaltige Flüssigkeiten, die zum genussvollen Verdampfen in E-Zigaretten produziert werden, sind keine Arzneimittel. Vor Gericht flossen Freudenränen: Eine Kauffrau hatte nach einer Entscheidung der Stadt Wuppertal ihre zwei Geschäfte schließen müssen. Jetzt darf sie die umstrittenen E-Zigaretten wieder verkaufen. Dies war einer der drei Fälle, über die das Gericht zum Thema E-Zigaretten beriet.

Das Urteil aus Münster aber ist längst nicht das Ende der Geschichte. Zum Umgang mit E-Zigaretten gibt es kontroverse Meinungen: Genussmittel oder Arzneimittel? Und gilt die Tabakverordnung? Die Verteidiger aller Seiten zitieren die

jeweils passenden juristischen Stellen.

Hilfe soll aus Brüssel kommen. Die EU-Gesundheitsminister hatten im Juni Pläne für ein Anti-Rauch-Gesetz vorgestellt. Demnach wollen die Minister die E-Zigaretten nicht grundsätzlich verbieten, aber den Verkauf einschränken. Ab einer bestimmten Nikotin-Menge sollen die Produkte wie ein Medikament behandelt werden und bräuchten dann auch die entsprechende Zulassung. Bei geringem Nikotingehalt würden die gleichen Auflagen wie für normale Zigaretten gelten.

Das OVG in Münster hat in den drei Verfahren Revision zugelassen. Das Land NRW kündigte an, in Revision zu gehen. So wird nicht Brüssel, sondern im nächsten Schritt das Bundesverwaltungsgericht das Thema E-Zigaretten prüfen.

Geständnis nach 25 Jahren

DNA-Analyse überführt Osnabrücker Kindermörder

Von Elmar Stephan

Osnabrück. Die Erleichterung ist an diesem Vormittag bei der Osnabrücker Polizei spürbar. Mehr als 25 Jahre lang haben sich die Ermittler mit dem grausamen Mord an einer Grundschulkin beschäftigt. Die neunjährige Christina war auf dem Weg zur Schule, als sie am 27. November 1987 offenbar einem jungen Mann in die Hände fiel, der versuchte, sie zu vergewaltigen. Um die Tat zu vertuschen, brachte er sie um. „Kam eine Tat hat diese Region so bewegt wie diese“, sagt Oberstaatsanwalt Hubert Feldkamp. Erst jetzt ist es gelungen, dank modernster DNA-Analytik den entscheidenden Hinweis auf den Täter zu finden.

In allen Polizeibehörden Deutschlands holen Ermittler und Staatsanwälte immer wieder Akten und alte Asservate zu Morden hervor, um mit modernen kriminaltechnischen Methoden die Fälle doch noch aufzuklären. Mittlerweile sei die Analysetechnik so weit, dass sich auch kleinste Partikel auf genetische Spuren des Täters untersuchen ließen, erläutert der Osnabrücker Polizeisprecher Georg Linke. Im Fall von Christina ist ein Kleidungsstück nochmals unter die Lupe genommen worden. Die Experten vom bayerischen Landeskriminalamt fanden tatsächlich Spuren, die auf den Täter wiesen.

Nachdem der Fall im April in der ZDF-Sendung „Aktenzei-

chen XY... ungelöst“ ausgestrahlt worden war, bekam das Ermittlerteam um den Osnabrücker Kriminalhauptkommissar Uwe Hollmann durch Zuschauerhinweise fast 800 neue Spuren – 50 Menschen wurden zu einer freiwilligen DNA-Probe gebeten. Auch der jetzt in Untersuchungshaft sitzende 45 Jahre alte Tatverdächtige nahm an der Reihenuntersuchung teil – freiwillig. Als der Treffer feststand, sei der verheiratete Mann, der kinderlos ist, „freundlich“ zu einem Gespräch gebeten worden, erzählt Hollmann. Anfangs habe er zwar geleugnet, aber nach drei Stunden Verhör doch gestanden, ergänzt Feldkamp.

Es gebe noch einige ungeklärte Mordfälle bei der Osnabrücker Staatsanwaltschaft, sagt

Feldkamp. „Sie reichen zurück bis ins Jahr 1960.“ Aber nicht mehr in allen Fällen gebe es heute noch Spuren, die auf DNA hin analysiert werden können. „Früher wusste man noch gar nichts von der Möglichkeit der DNA-Analyse“, sagt Feldkamp. Teils seien früher sicher gestellte Beweisstücke und Akten nach einigen Jahren sogar vernichtet worden. „Das macht man heute nicht mehr. In Mordfällen wird nichts vernichtet“, betont der Oberstaatsanwalt.

Dass im Fall Christina die Osnabrücker Polizei den Schlüssel zur Lösung von den Kollegen des bayerischen LKA und nicht aus Niedersachsen bekommen haben, sollte für die Politik im Land ein Weckruf sein, sagt BDK-Landesvorsitzender Küch. Das LKA in Hannover habe die geringsten Kapazitäten aller Länder. „Wir warten mittlerweile auf die DNA-Auswertung über ein Jahr“, sagt er. In Hessen gebe es schon nach drei bis vier Wochen Ergebnisse. „Da kann das LKA nichts dafür, da muss die Politik einfach mal ein paar Stellen schaffen.“



Eine Speichelprobe ist oft die Basis für einen DNA-Abgleich mit Spuren vom Tatort. Foto: dpa

ICE-Strecke bald repariert

Ini **Hannover/Berlin.** Die Bahnstrecke von Hannover nach Berlin soll ab 4. November wieder frei sein. Das teilte die Deutsche Bahn mit. Damit fahren die ICEs auf dieser wichtigen Route dann wieder nach dem regulären Fahrplan. Die Verbindung ist wegen Hochwasserschäden an einem Teilstück in Sachsen-Anhalt seit 10. Juni unterbrochen. Gutachten hätten gezeigt, dass der Bahndamm zwischen Stendal und Rathenow von der Elbeflut nicht unterspült worden sei. In den kommenden Wochen sind noch Reparaturen an den Gleisschwellen und an der Leit- und Sicherungstechnik nötig.

Betrüger gab sich als Arzt aus

Ini **Hannover.** Ein 30 Jahre alter Mann, der sich unter falschem Namen als promovierter Arzt ausgegeben haben soll, ist von der Polizei in Hannover festgenommen worden. Unter einem Decknamen habe er über Pflegevereine Kontakt zu schwerkranken Kindern und ihren Eltern aufgenommen. Ein Kind habe er behandelt und die Untersuchung bei einer Kasse abgerechnet, teilte die Polizei mit. Ferner habe er einen Verein gegründet, um Spenden für ein angeblich geplantes Kinderhospiz zu sammeln. So ergaunerte er rund 40 000 Euro.

Mit Granate zum Chef

Ini **Bremen.** Eine Panzerfaustgranate ist bei einem Mann in Bremen auf dem Schreibtisch gelandet. Wie die Polizei mitteilte, hatten Mitarbeiter eines Entsorgungsbetriebes den verdächtigen Gegenstand in einem Müllcontainer entdeckt. Einer der Kollegen nahm das Ding und ging damit ins Büro seines Vorgesetzten. Mit den Worten „Du warst doch früher beim Bund, was ist denn das?“, legte er ihm die Granate auf den Tisch. Dieser warf sie sofort aus dem Fenster und informierte die Polizei. Die identifizierte den Gegenstand als Panzerfaustgranate. Spezialisten abholten sie dann ab.

Stromschlag an S-Bahngleisen

Ino **Hamburg.** Beim Überqueren von S-Bahngleisen hat ein 51-Jähriger in Hamburg-Barmbek einen Stromschlag erlitten. Bundespolizisten entdeckten den Mann nach Hinweisen von Bahnmitarbeitern in der Nähe der Stromschiene am S-Bahnhof Rübenkamp. Der polnische Staatsangehörige wurde in ein Krankenhaus gebracht. Ihm war eine Fahrplanauskunft ins Gleisbett gefallen.

Plastikmüll in der Elbe

Ino **Hamburg.** Plastikmüll in mikroskopisch kleinen Teilen verschmutzt nach Erkenntnissen von Wissenschaftlern die norddeutschen Flüsse. Das Team des Hamburger Forschungsschiffs Aldebaran fand Partikel in Wasser- und Bodenproben. „Es gibt erste Hinweise auf Mikro- und Nanopartikel, die aus Haushalten kommen“, so ein Experte. Fische, die das fressen, verhungern, weil sie glauben, satt zu sein.